

## 4. Internationale Deutsche Hyong- und Poomse-Meisterschaft 1990

# Nordlichter kaum zu schlagen

Die Norddeutschen aus Hamburg und Schleswig-Holstein ließen wieder keinen Zweifel an ihrer Vormachtstellung im Formen-Wettbewerb



Starke Teilnehmerfelder erwartete vor allem die Titelverteidiger in den Einzeldisziplinen bei der am 10. und 11. November 1990 in Essen ausgetragenen 4. IDM für Hyong und Poomse. Die Besten aus Deutschland und den Nachbarstaaten waren angetreten, um Oktay Cakir und Tanja Lütge endlich zu entthronen, die ihre Titel nun zum fünften Mal verteidigen wollten.

Doch nicht nur die Titelverteidiger standen unter Leistungsdruck, sondern natürlich auch alle Mitfavoriten und Teilnehmer. Besonders, weil die Ausrichterorganisation nicht für den störungsfreien Ablauf gesorgt hatte. So fand während der Wettkämpfe beispielsweise Schulsport statt und die Mikrofonanlage funktionierte nicht. Dies wäre vielleicht noch nicht so schlimm, wenn die Plazierten nicht zum Schluß auch noch enttäuscht worden wären. Kopierte Urkunden und wirklich mickrige "Pokälchen" waren einer internationalen Meisterschaft nicht würdig. Bezeichnend auch, daß auch nicht genügend Medaillen vorhanden waren und nachgeschickt werden mußten.

Positiv dagegen waren die Leistungen der einzelnen Aktiven, die ein Jahr reifer geworden waren. An der verbesserten Tech-

nik, Dynamik und Ausstrahlung der vorge-tragenen Formen wurde deutlich, daß viele sich sehr intensiv auf diese Meisterschaft vorbereitet hatten.

## Einzelveisterschaften

### Jugend

Pech mit unnachsichtigen Kampfrichtern hatte in der Jugend B der Hamburger Thorsten Ruge, der zunächst die falsche Hyong lief, wiederholen mußte und dafür dann 0,5 Punkte Abzug bekam. Trotzdem reichte es noch für den 3. Rang hinter dem für Bayern startenden Emanuel Eruglu (1.) und seinem Vereinskameraden aus Hamburg Sahin Karatay.

Bei der A-Jugend siegte überlegen Pracha Ladiges aus Schleswig-Holstein, vor dem

### Mannschafts-Länderwertung:

1. Bayern, 2. Hamburg, 3. Nordrhein-Westfalen. Foto: Oktay Cakir

Bayern Lavent Tarim und dem Hamburger Stephan Oldenburger. Zu erwähnen noch, daß die Jugendlichen aus Norddeutschland auch noch erfolgreiche Kämpfer sind und allen zeigen, daß im Taekwondo nicht unbedingt eingleisig gefahren werden muß. Den ersten und dritten Platz sicherten sich auch die Hamburgerinnen der Jugend B: Zwischen Martina Michaels und Jennifer A. Belge konnte sich lediglich die Nordrhein-Westfälin Nadina Fänger zwängen. Der Fleiß der Hamburgerin Kathrin Straube zahlte sich sprichwörtlich in Gold aus - nach dem zweiten Platz 1989 und dem Deutschen Kampf-Vizetitel 1990. Ohne Schwierigkeiten verwies sie in der Jugend A Klasse die Kielerin Aydin Duriye und Andrea Müller vom DJK SB Kolbermoor auf die Plätze zwei und drei.



Die Hamburger Thorsten Rungen (re.) und Sahin Karatay beim Einschrittkampf der Synchron-Meisterschaften. Foto: Oktay Cakir

## Damen

Die Damen A beherrschte wieder einmal Tanja Lütge aus Hamburg. Sie steigerte sich von Runde zu Runde, wie auch die Vizemeisterin vom Donau-Lech-Il-ler Andrea Müller, die ihren größten bisherigen Erfolg feierte. Einen hervorragenden dritten Rang erkämpfte sich auch Kerstin Aaslepp, eine der erfolgreichsten deutschen Kämpferinnen und Nationalkadermitglied.

Nach einer verletzungsbedingten einjährigen Pause startete auch die Kielerin Sabine Hunkel wieder in der Damenklasse B. Wie selbstverständlich gelang ihr das Comeback gegen die beiden Österreicherinnen Margaritha Binder und Brigitte Stadler.

Nur zwei Teilnehmerinnen traten diesmal in der Damen-C-Klasse an: Die Bremerin Brigitte Honnens setzte sich hier gegen die Essenerin Gisela Krüger nach einem spannenden Duell durch.

## Herren

50 A-Herren wollten dem vierfachen Meister Oktay Cakir den Titel streitig machen. Doch nicht einmal sein härtester Konkurrent Franz Bartl vom DJK SB Kolbermoor konnte ihn diesmal ernsthaft bedrängen: Der Punkteabstand war diesmal größer, als das knappe Ergebnis im Vorjahr. So wurden beide wiederholt hintereinander Internationaler Deutscher Meister und Deutscher Vizemeister. Im nächsten Jahr ist dieses Spiel allerdings vorbei, da kommt näm-

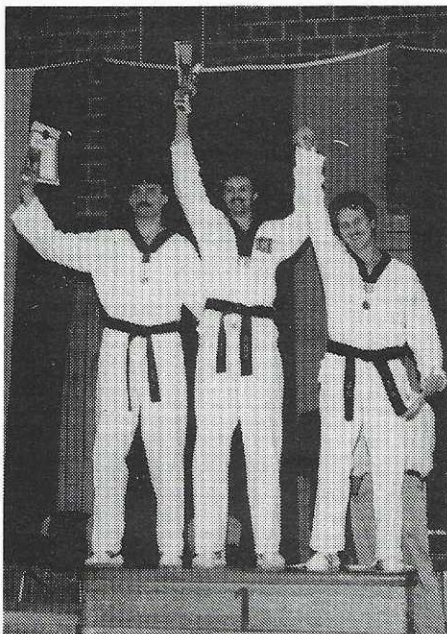


lich Cakir in die Herren-B-Klasse. An harter Konkurrenz wird es allerdings für Bartl nicht mangeln, denn der zum wiederholten Mal Drittplazierte Kai Cordt, wie Cakir Hamburger, zeigte weiter ansteigende Form.

Mit 31 Startern hatten die B-Herren das zweitgrößte Teilnehmerfeld. Der Titelverteidiger Hans-Jürgen Busch vom DJK RSC Essen lief wertungsmäßig Rudolf Grasser vom TG Höchberg hinterher, der sich von Anfang an an die Spitze gesetzt hatte und das Feld bis zum Schluß anführte. Ein etwas unerwarteter Sieg für Grasser, Busch auf den zweiten Rang verwiesen. Udo Schöne, TuS Chlodwig, mußte sich diesmal gar mit dem dritten Platz begnügen.

In der Herrenklasse C ließ der Vorsitzende der Hamburgischen Taekwondo Union, Michael Unruh, keinen Zweifel aufkommen, wer Internationaler Deutscher Meister dieser Gruppe wird. Ihm dicht auf den Fersen folgte Heinrich Magosch vom Donau-Lech-Il-ler, später auch mit der Länder-Mannschaftswertung erfolgreich. Der Essener Engelbert Rotalski errang einen erstklassigen dritten Rang in diesem hervorragenden Feld.

Fritz Keller aus Garmisch-Partenkirchen setzte sich als Titelverteidiger in der Herren-D-Klasse wieder durch. Seine präzise Technik verwies den mehrfachen Deutschen Meister Helmut Lechner aus Baden-Württemberg zum zweiten Mal auf den zweiten Platz. Der beste Hesse, der Wiesbadener Peter F. Gerber, konnte sich nach drei Jahren wieder den dritten Rang erkämpfen.



Die Sieger der Herren-B-Klasse: (v. li.) Hans-Jürgen Busch (2.), Rudolf Grasser (1.) und Udo Schöne (3.) Foto: Wolfgang Jarisch

Int. Holländische Maastricht  
Suche 1, oder biete 3 Mfg.  
F. Hesterman jr., 8 München 50  
T 089-1492872-P, 1415061-Büro

## Synchron-Meisterschaft

### Jugend

Beim Synchron-Wettbewerb der weiblichen Jugend B konnte vom Titelverteidiger Tangun Hamburg nicht die Leistung des Vorjahres erbracht werden. Hülya Birinci stand aus Altersgründen nicht zur Verfügung und Martina Michaels war zu kurzfristig in die Mannschaft aufgenommen worden. So hielten Brigitte und Susanne Linder sowie Martina Sing vom Donau-Lech-Il-ler ihre Konkurrenz fast problemlos in Schach und sicherten sich den Meistertitel.

Hervorragende Leistungen zeigten auch die Synchron-Läufer der männlichen Jugend A Patrick Grünauer, Levent Tarim und Ulrich Lussem, ebenfalls vom Donau-Lech-Il-ler. Sie besiegten Markus Müller, Peter Bechemayer und Alexander Sudol vom TuS Hamm und trugen so dazu bei, daß ihr Verein der zweitbeste nach Tangun Hamburg (Medaillenspiegel) wurde und Bayern noch vor Hamburg zu stehen kam.

### Damen

Das Hamburger Erfolgsteam Tanja Lütge, Wiebke Maureschat und Mabel Olivares setzte sich erfolgreich gegen Tura Bremen durch und verteidigte den Titel.

### Herren

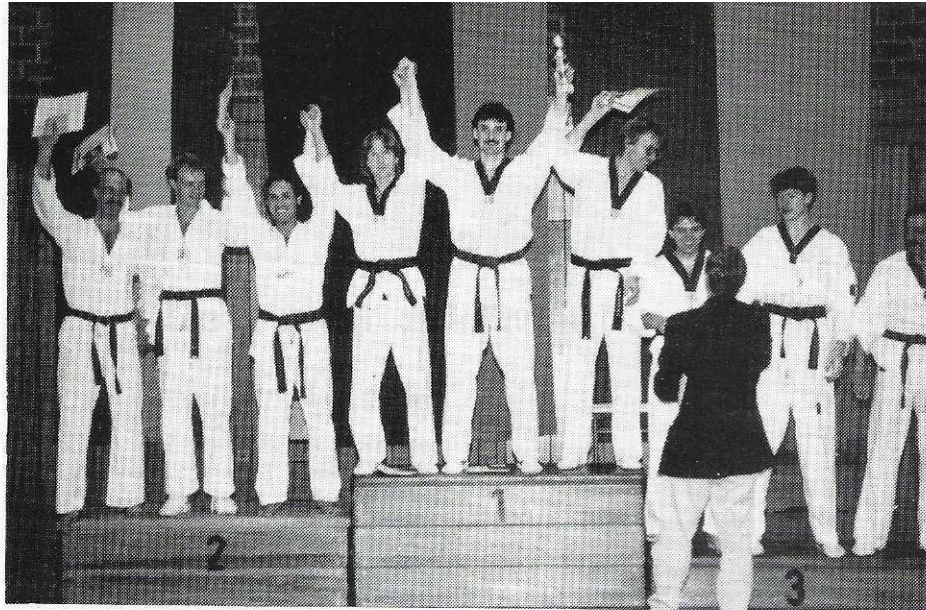
Dies blieb ihren männlichen Clubkameraden versagt. Angeführt von Oktay Cakir glauben sie, von den Punktrichtern benachteiligt worden zu sein. Sie glauben, besonders beim Einstep-Sparring, den sie ihrer Meinung nach schwieriger und präziser gestaltet hatten, und beim Bruchtest, der augenscheinlich schwieriger war, bei der Punktevergabe benachteiligt worden zu sein. Auch über die Bewertung von Hyong mit Bruchtest waren sie enttäuscht. Zerbrach doch bei den Essenern ein Brett nicht, die danach auch "absolut" asynchron liefen. Trotzdem bekamen die Nordrhein-Westfälischen Titelverteidiger "nur zwei Hundertstel weniger" als die "brilliant und fehlerlos" laufenden Hamburger. Nach dem Willen der Punktrichter gewann demnach DJK RSC Essen vor Tangun Hamburg und TuS Hamm.

## Mannschaftswertungen

In der Mannschaftswertung der Länder war Bayern am erfolgreichsten: Sowohl die Damen als auch die Herren bekamen Gold, die beiden Jugendteams Silber. Mit den Jugendmannschaften des Donau-Lech-Il-ler war Bayern bei der Mannschaftswertung der Vereine ebenfalls ganz vorne anzutreffen: Gold für die weibliche Jugend B und für die männliche Jugend A.

Letztendlich bescherte das Mannschaftsdenken des Donau-Lech-Il-ler Bayern den ersten Rang in der Länderwertung, tatkräftig unterstützt von den Einzel-Wettkämpferinnen und Wettkämpfern.





Die Hamburger fanden sich bei den Synchronmeisterschaften ungerecht benotet: 1. DJK RSC Essen, 2. Tangun Hamburg, 3. TuS Hamm.  
Foto: Oktay Cakir

## Résumé

Die sportlichen Leistungen zeigen, daß die Hyong/Poomse Meisterschaften sich im Großen und Ganzen aus dem Schattendasein befreit haben - jedenfalls im Einzelwettbewerb, so die Meinung des Hyong-Champions Oktay Cakir. Seiner Meinung nach müßte besonders im Synchron-Wettbewerb der Nachwuchs gefördert und darüber nachgedacht werden, warum zehn von elf Wettbewerben von Hyong- und nicht von Poomse-Läuferinnen und Läufern gewonnen wurden. Vielleicht erübrigt sich die Frage, wenn erst die neue überarbeitete Hyong- und Poomse-Wettkampfordnung verabschiedet ist.

K. G.

## Kommentar

Blamable und unwürdige Internationale Deutsche Hyong/Poomse Meisterschaft '90

*Die IDM Hyong/Poomse '90 in Essen war ein Trauerspiel und eine unwürdige Veranstaltung, sowohl aus der Sicht der Sportler/Innen, Trainer, als auch aus der Sicht der Öffentlichkeit.*

*Konsequenzen sind hier gefordert, will sich der Verband nicht dem Vorwurf der Ignoranz oder des Dilettantismus aussetzen!*

Was war geschehen?

Alle Teilnehmer der letztjährigen IDM in Dillingen werden bestätigen können, daß die IDM '89 das Prädikat "Klasse" verdient hatte: ein würdiger Rahmen, tolle Organisation, positive Imagewerbung in der Öffentlichkeit und zufriedene Sportlerinnen und Sportler.

Ein Jahr später - IDM '90 in Essen:

- Rekordbeteiligung bei einer lächerlichen Veranstaltung!
- Chaotische Registrierung, da in der Sporthalle noch Schulsport betrieben wurde.
- Kampfrichter gerade genug, um zwei Kampfflächen zu besetzen.

Objektive Leistungen waren da nur bedingt zu erwarten. Subjektive oder überforderte Kampfrichter konnten nicht ausgetauscht werden, wenngleich dies dringend erforderlich gewesen wäre! Das Wort "Richter" hat etwas mit Recht, Gerechtigkeit, Suche nach Objektivität etc. zu tun!! Welch ein Ansinnen, welch hoher Anspruch!

Da gab es zum Beispiel den Kampfrichter, der seine Wertung zieht, erkennt, daß er nicht im Trend liegt, seine vor schnell gezogenen Wertungskarten ablegt und eine neue Wertung zieht. **Beweis:** Wunderschöne Videoaufnahme! Siegerehrung gegen 22.30 Uhr.

Hallenaufenthalt am Samstag ca. 14 Stunden, wobei die letzten Wettkämpfe erst unmittelbar vor der Siegerehrung stattfanden. Verletzungen, wie beispielsweise die Muskelverletzung des Sportkameraden Herbert Simon aus Rheinland-Pfalz, sind die logische Konsequenz solcher Organisationsmängel.

Verpflegung: Prädikat "Saumäßig", eine Frechheit!

Ein paar Plastikbrötchen, etwas Süßigkeiten, auch ein paar Würstchen sollen gesehen worden sein. Kaffee, wobei die ersten vier Stunden nur eine einzige kleine Kaffeemaschine für 300 bis 350 Personen zur Verfügung stand. Am 2. Tag gab es außer Getränken und Süßigkeiten überhaupt keine Verpflegung mehr.

In der Halle fehlte jede Dekoration, kein einziger Hinweis, um welche Sportart, welche Veranstaltung etc. es sich hier überhaupt handelte. Auf dem Weg zur Halle oder in der Stadt fehlten jegliche Plakate oder entsprechende Hinweise.

Pressevertreter waren keine zu sehen! Wo war der Bundespressereferent oder sein Stellvertreter?

Fotokopierte Teilnehmerurkunden, zu wenig Medaillen usw. Die Mängelliste ließe sich beliebig fortsetzen.

Diese Veranstaltung, die von der Beteiligung rekordverdächtig ist, die unter Beweis stellte, daß die IDM Hyong/Poomse mittlerweile von den Sportlerinnen und Sportlern angenommen wird, wird den Verantwortlichen hoffentlich noch lange im Magen liegen, denn so kann man weder mit Aktiven und Trainern noch mit den Wenigen, die sich für den Verband engagieren (Bsp.: Dietmar Ruf, dem "Mann für alles, Hallenreinigung, Oberkampfrichter, Vermittler etc.).

Auch so kann man innerhalb kürzester Zeit das Interesse von Athleten, Öffentlichkeit und Medien töten.

Roland Klein